

# Kulinarische Integration

Viertes „Essen in bunt“ zum Auftakt der Interkulturellen Woche auf dem Kleinflecken

Von Alexandra Bury

**NEUMÜNSTER** Es war vielfältig, lebendig, und lecker: Das vierte „Essen in bunt“ am Sonnabend war eine gelungene Auftaktveranstaltung der Interkulturellen Woche. Bei herrlichem Wetter kamen zahlreiche Menschen verschiedener Nationen auf dem Kleinflecken zusammen, brachten schmackhafte Speisen mit und luden einander zum Essen, Reden und Kennenlernen ein. Zahlreiche Vereine und Verbände der Stadt haben das „Essen in bunt“ organisiert, bei Bedarf über ihre Arbeit informiert und zu Tisch gebeten.

„Neumünster ist bunt und wir leben hier gut miteinander. Dazu passt das Bundes-Motto der Interkulturellen Woche ‚Zusammen Leben, zusammen wachsen‘ sehr gut“, begrüßte Stadtrat Carsten Hillgruber die Besucher.

Ob arabische Cous-Cous-Bällchen, altdeutscher Zwetschgenkuchen oder türkische Mini-Börek: An jedem Tisch konnte man andere Leckereien probieren und neue Leute kennen lernen. Und so manches Gesicht eines Kochs oder einer Köchin strahlte, wenn jemandem ein genüssliches „Hmm, schmeckt das gut!“ heraus rutschte.

Auf der Bühne gab es ein abwechslungsreiches Programm. Die Kinder der „Dance Vicelines“ zeigten unter der Leitung von Katarina Jenikova-Grothkopp ein süßes Schwanensee-Ballett, der Chor des Vereins Lichtblick sang, die russische Gemeinde präsentierte Folklore. „Das ist eine gute Idee, man kommt mal mit Menschen anderer Kulturen zu-



**Viele kleine Schwäne:** Kinder der Vicelinschule zeigten in ihrer Tanzgruppe „Dance Vicelines“ ein Schwanensee-Ballett. FOTOS: BURY



**Anastasia Yuhnevich** (von rechts), Ekatarina Yarmolyuk und Olesya Akulov zeigen den traditionellen Samowar, in dem Tee zubereitet wird. Dazu gibt es Gebäck, die Baranka.

sammen“, sagte Besucherin Ingrid Thiel. Kirsten Claußen von der Diakonie Altholstein hilft Migranten mit dem Programm „Kita-Einstieg“. Bei ihr saßen die Klaus-Groth-Schülerin Joanna und ihr Vater Aran Mehrd-

jou. „Ich bin Kurde und bin hier, weil ich es wichtig finde, dass man miteinander spricht, um sich kennen zu lernen. Dafür ist es natürlich wichtig, eine gemeinsame Sprache zu sprechen“, so Aran Mehrdjou. Am Tisch der



**Marianne Meurer** (vorne) und Ingrid Thiel ließen es sich schmecken.

russischen Gemeinde glänzte ein Samowar, ein Teebe-reiter, an dem knusprige Kringel hingen. „Das sind Baranka, ein typisch russisches Gebäck, das es zum Tee gibt“, erklärte Olesya Akulov. Außerdem konnten sich Kin-

der bunt schminken lassen und der Landeseisssportverband zeigte, dass man auch im Sommer Eisstockschießen kann.

Die Interkulturelle Woche in Neumünster läuft noch bis zum 3. Oktober.